Nr. 53. Donnerstag den 9. Juli 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens**. — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

—M. Die beiden Konzerte, welche die Fürstin Fr. Czartoryska am 28. v. und 1. d. M. für hiesige Wohlthätigkeits-Institute veranstaltet hat, gewährten dem zahlreich versammelten kunstsinnigen Publikum nicht blos einen seltenen Kunstgenuß, sondern brachten auch den Nothleidenden ein erfreuliches Resultat.

Die Bruttoeinnahme des ersten Konzertes betrug	804 fl.	10 kr.
" " " zweiten " "	329 "	56 "
Zusammen . .	1134 fl.	6 kr.
Hievon kommen in Abschlag:		
1. Die Kosten beider Konzerte mit	160 fl.	12 kr.
2. Die Gebühr des zehnten Billets für die Theater-Administration	104 "	— "
Zusammen . . .	264 fl.	12 kr.
so stellt sich als reine Einnahme der Nettobetrag von	869 fl.	54 kr.

Conventions-Münze heraus, wovon die eine Hälfte mit 434 fl. 54 kr. C. M. zu Händen der Protectorin Ihrer Excellenz der Frau Gräfin Goluchowska stehenden Wohlthätigkeitsanstalten erlegt, und zwar die Kleinkinder-Bewahranstalt mit 100 fl. und die Waisenanstalt mit 334 fl. 54 kr. betheilte; die andere Hälfte 434 fl. 54 kr. aber zu Händen Ihrer Excellenz der Frau Gräfin Caboga geborne Gräfin Potocka, zur Vertheilung unter die ihrem Schutze anvertrauten Institute, abgeführt wurde.

---

* Vorgestern Abends um 7 Uhr fand in der Kathedralkirche die Trauung des Herrn Grafen Alfred Borkowski mit Frl. Alexandrine v. Zawadzka Statt. Die ganze Kirche und das Hochalter war beleuchtet. Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof intonirte das Veni Creator, und vollführte dann selbst die Trauung. Seine Excellenz der Herr Statthalter war als Zeuge. — 30 Equipagen brachten die zu dieser Ceremonie eingeladenen Gäste. Die Toilette der Damen war sehr prachtvoll, denn Schmuck und Perlen glänzten im Ueberfluß.

* Morgen den 11. d. M. wird im polnischen Theater zum Benefiz des Kapellmeisters Hrn. Smaciarzyński eine dreiactige Oper aufgeführt, betitelt: „Zamek na Czorsztynie, czyli: Bojomir i Wanda", vorher ein einaktiges Vaudeville: „Antos i Antosia", Ouverture aus der Oper: „das Nachtlager in den Apeninnen," vorgetragen vom ganzen Orchester; Zum Schluß: „Mazur" im Krakauer Kostüme, ausgeführt von 12 Personen.

Vermischtes.

* (Eine eigenthümliche Art von Clubs.) Die Angriffe gegen die persönliche Sicherheit mehren sich in New-York in so erschreckendem Maße, daß sich die Einwohner zu ihrer Sicherheit genöthigt sehen, unter einander eine Art von Defensiv-Allianz zu schließen. Zu diesem Zwecke haben sich Clubs gebildet, deren Mitglieder die Verpflichtung übernehmen, sich gegenseitig bei jeder Gelegenheit eilfertig Beistand zu leisten. Der bedeutendste dieser Clubs ist jener der „Amigo." Derselbe zählt bereits über 500 Mitglieder, die zum größten Theile dem Arbeiterstande angehören. Dieselben tragen keine Waffen, sondern üben sich im Boxen. Wird einer von ihnen angegriffen, so stürzt er sich unter dem Rufe „Amigo! Amigo!" mit geballter Faust auf die Banditen, und es ist noch kein Fall vorgekommen, daß dieser Ruf nicht rechtzeitig Succurs herbeigeführt hätte. Die anderen Clubs führen die Bezeichnung „Naritan," „Curtews" und Mezzel;" sie haben gleichfalls ein Losungswort, doch sind ihre Mitglieder durchschnittlich bewaffnet. Diese Verbindungen haben bisher im Allgemeinen der Sache der persönlichen Sicherheit ziemlich gute Dienste geleistet.

* (Sonderbares Malheur.) Die Sängerin Fräulein Spezzia am Königin-Theater in London hat kürzlich in der Rolle der Leonore (Favoritin) ein seltsames Malheur gehabt. In dem Augenblicke, wo sie Fernands Verzeihung erhält, hatte sich ihr Unterrock gelöst und die Verlegenheit der unglücklichen Dame war um so größer, als sie, um die körperliche Abnahme Leonorens zu veranschaulichen, nur eines dieser Utensilien angelegt hatte. Die Scene neigte sich zu Ende, das ganze Haus hatte die Augen auf den verhängnißvollen Unterrock gerichtet, der immer weiter hinuntterglischte, nachdem er einmal die natürliche Barriere überschritten hatte, — als glücklicherweise ein rettender Arm dazwischen kam. Es war der Arm des Souffleurs. Man sah ihn eine Zeitlang zu den Füßen der Sängerin stöbern, und dann in den Kasten mit dem unglücklichen Unterrock verschwinden.

* Ein komisches Mißverständniß machte sich bei der Aufführung des „Fiesco" im Stadttheater zu Hamburg, die auf den verhängnißvollen 13. Juni fiel, bemerklich. Im dritten Akt hat Fiesco etwa zu sagen: „Wir werden das hoffentlich noch vor Weltuntergang vollbringen." Ein Theil des Publikums nahm dieß für ein Extempore und belohnte dasselbe durch lebhafte Acclamationen.

* Ludwig Börne, den die Damen im Theater mit ihren Hüten auf dem Kopfe im Sehen genirten, machte seiner Zeit den Vorschlag, diese Hüte aus Glas zu verfertigen, was man damals für beißende Satyre hielt und ihm von schöner Seite her sehr übel genommen hat. Jetzt aber zeigt sich, daß dieser Rath gar nicht uneben war, denn in diesem Moment werden die Sommerhüte für Damen in allem Ernst statt aus Strohgeflecht aus feinen Glasgespinnsten gemacht. Da man einmal so weit Börne's Wunsch erfüllt, so geht man vielleicht auch noch weiter und schleift und setzt die Damenhüte aus Glas nach Börne's Vorschlag so zusammen, daß sie den männlichen Zuschauern als Perspectiv dienen können.

* (Schon oft dagewesen!) Ein Theater-Director, dessen Opernpersonal nicht eben stark war, schrieb seinem Kapellmeister: „Ich will nächsten Sonntag den Freischütz geben, bitte, streichen Sie doch den Eremit heraus." Beim Absenden wurde der Brief verwechselt und an den Recensenten der Bühne adressirt. Dieser, ohne der Vorstellung beizuwohnen, streicht Tags darauf in seinem Blatte den Eremit ganz gewaltig heraus und erhebt, so zu sagen, einen Sänger bis in die Pechhütte, der — gar nicht mitgewirkt hat.

* Das Feld der dramatischen Literatur wird noch immer tüchtig durchpflügt. Fräulein Tietz hat Kotzebue's „Verbannten Amor" neu bearbeitet und in „Argwöhnische Eheleute" verwandelt. Der junge Dichter R. Kneisel hat ein Intriguenspiel in fünf Akten vollendet, welches den Titel „Der Geisterseher" führt. Der Hamburger Gaßmann hat ein einaktiges Lustspiel „Die Leidenschaft flieht" geschrieben, und auch der Berliner Possendichter R. Hahn ist mit einer dreiaktigen Posse vorgerückt: „Ein alter Pappenheimer."

Feuilleton.

Autoren bei Aufführung ihrer Werke.

Etienne Arago bringt in einem Artikel folgende interessante Details, die verschiedenen Eindrücke betreffend, welche weibliche sowie männliche Autoren bei den Aufführungen empfangen und wie dieselben in Erscheinung treten. — Madame Ancelot, nachdem sie den ganzen Tag über geschrieben, pflegte sie sich in eine Loge d'avant scène zu begeben; — bald geht sie in der Loge auf und ab, die Hände über den Rücken gekreuzt, gleich dem großen Napoleon, bald überdenkt sie sitzend eine Reclame des nächsten Tagesjournals. Ob das Parterre schläft oder klatscht, alles ist für Mad. Ancelot ein gleicher Triumph. Im letzten Falle, bei lautem Beifall, ruft sie: „O, wie das Publikum jede Feinheit versteht und anerkennt", im ersten, des Stillschweigens, sagt sie: „Man klatscht nicht, allein das ist nur, um nichts zu verlieren, keine Sylbe darf einem entgehen!" — Mad. Bawr machte hinter der Scene Tapisserie, während Mlle. Mars ihre glänzende Rene an ihren Werken übte. — Mad. S. Gay ertrug mit seltenem Gleichmuth die Stürme des Kampfes, welchen sie auf ihre Tochter Mad. Girardin vererbt zu haben scheint. Diese Letztere wohnte der ersten Vorstellung der „Judith" in einer kleinen vergitterten Loge bei. Das Kinn auf die Hand gestützt, hätte man sie für eine Statue der Gleichgültigkeit nehmen müssen. Beifallsstürme rauschten an ihrem Ohr vorüber, die Pfeife des Mißfallens stieg zu denselben empor, alles fand sie äußerlich unbeweglich. Keine Furche durchzog ihre schöne Stirn. — Wie anders ist es mit den Componisten. Halevy ist beim Beginne der ersten Aufführung seiner Opern in der avant scène, und nach jedem Acte zieht er sich weiter zurück, so daß er von einer Coulisse zur andern am Ende im Fond ankommt, wo er sich zwischen den Decorationen zu verbergen scheint. — Adam tanzte und sprang bei den Tönen seiner leichten Melodien. Bald ging er langsam, bald galoppirte er über die Scene, indem er sich fortwährend seine Brillen abwischte. Aber ach, er sah nicht klarer, denn sein Blick war getrübt. — Clapisson geht von einem Ende zum andern, indem er mit den Choristen singt. Er ist der Furchtsame, welcher singt, um den andern seine Seelenruhe vorzureden. — Thomas hält seine Nase ganz in der Hand, man möchte fast glauben, daß seine Musik in schlechtem Geruche bei ihm steht. — Auber, der liebenswürdige, geistreiche, schöpferische Dichter, zittert gleich dem kleinsten Schulknaben vor dem Publikum. Sobald seine musikalische Artillerie ertönt, schlägt ihm sein Herz, als wäre es das erste Mal. Seine Züge verzerren sich, er geräth in eine kaum zu beschreibende Aufregung. Ein höchst merkwürdiges Faktum ist, daß Auber niemals, weder bei der ersten noch bei der 100. Aufführung eine seiner Opern hat vom Saale aus anhören können. — Mit deutscher Kaltblütigkeit und Ruhe bleibt Meyerbeer bis zum Beginn der Ouverture auf der Scene. Plötzlich verschwindet er, um ebenso plötzlich, ohne daß man ahnt, woher er kommt, wieder zu erscheinen. Im Zwischenakte zeigt er sich den Tänzern und Musikern, um ihnen freundliche Dankesworte zu sagen.

Lemberger Cours vom 8. Juli 18[illegible].

Holländer Ducaten . . .	4 — 45	4 — 48	Preuß. Courant-Thlr. ditto.	1 — 31	1 — 33
Kaiserliche ditto. . . .	4 47	4 — 50	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	81 — 4½	81 — 43
Ruff. halber Imperial . .	8 — 16	8 — 19	„ Grundentlst.-Obl. ditto.	79 — 50	80 — 16
ditto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . . ditto.	84 — 12	85 — —

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.

Monat Juli: 11., 13., 14., 16., 18., 19., 21., 22., 23., 25., 27., 28., 30.

Neues Zeitgemälde.

2. Abonnement — Numero 5.

Kais. königl. privilegirtes

Gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Donnerstag den 9. Juli 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

(Zum ersten Male.)

Der Königslieutenant.

Neues dramatisches Zeitbild aus Göthe's Jugend, in 5 Aufzügen, von Carl Gutzkow.

Personen:

Rolle	Darsteller
Graf Thorane, General und Gouverneur von Frankfurt während der französischen Occupation	Hr. Braunhofer.
Althof, sein Adjutant	Hr. Barth.
Rath Göthe	Hr. Mayer.
Frau Räthin Göthe	Frl. Bervison.
Wolfgang, ihr Sohn	Frl. Waidinger.
Mittler, pensionirter Professor	Hr. Thalburg.
Seekatz, Maler aus Darmstadt	Hr. Ludwig.
Frau Seekatz, seine Gattin	Fr. Zimmermann.
Alcidor, französischer Maler	Hr. Koppensteiner.
Belinde, französische Schauspielerin	Frl. Niemetz.
Hirth, Frankfurter Maler	Hr. Nuczek.
Schütz, Frankfurter Maler	Hr. Proßnitz.
Junker, Frankfurter Maler	Hr. Pfink.
Trautmann, Frankfurter Maler	Hr. Nerepka.
Mack, Sergeant-Major	Hr. Rusa.
Gretel, Dienstmagd in Göthe's Hause	Frl. Megerlin.

Französische Offiziere und Ordonnanzen. — Ort und Zeit der Handlung: Frankfurt am Main, während des siebenjährigen Krieges.

Preise der Plätze in Conv. Münze: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stocke **3** fl. **20** kr.; im zweiten Stocke **2** fl. **40** kr., im dritten Stocke **2** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **50** kr.; ein Sperrsitz im Parterre **40** kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **40** kr.; ein Sperrsitz im dritten Stock **30** kr. — Ein Billet in das Parterre **20** kr., in den dritten Stock **16** kr., in die Gallerie **10** kr.

Anfang um halb 8; Ende halb **10** Uhr.

Samstag den 11. Juli 1857, bei aufgehobenem Abonnement:

Ein Fuchs!

Neue Posse mit Gesang in 3 Acten, von C. Juin. Musik vom Kapellmeister Binder.

Herr Carl Treumann,

erster Komiker vom Carl-Theater in Wien, den „**Gabriel**" als Gast.

Vormerkungen auf Logen und Sperrsitze werden von heute in der Theaterkanzlei angenommen. — Die h. Orts bewilligten Eintrittspreise bei dem Gastspiele des Hrn. Carl Treumann sind vorläufig dort ersichtlich.

Buchdruckerei von E. Winiarz in Lemberg.